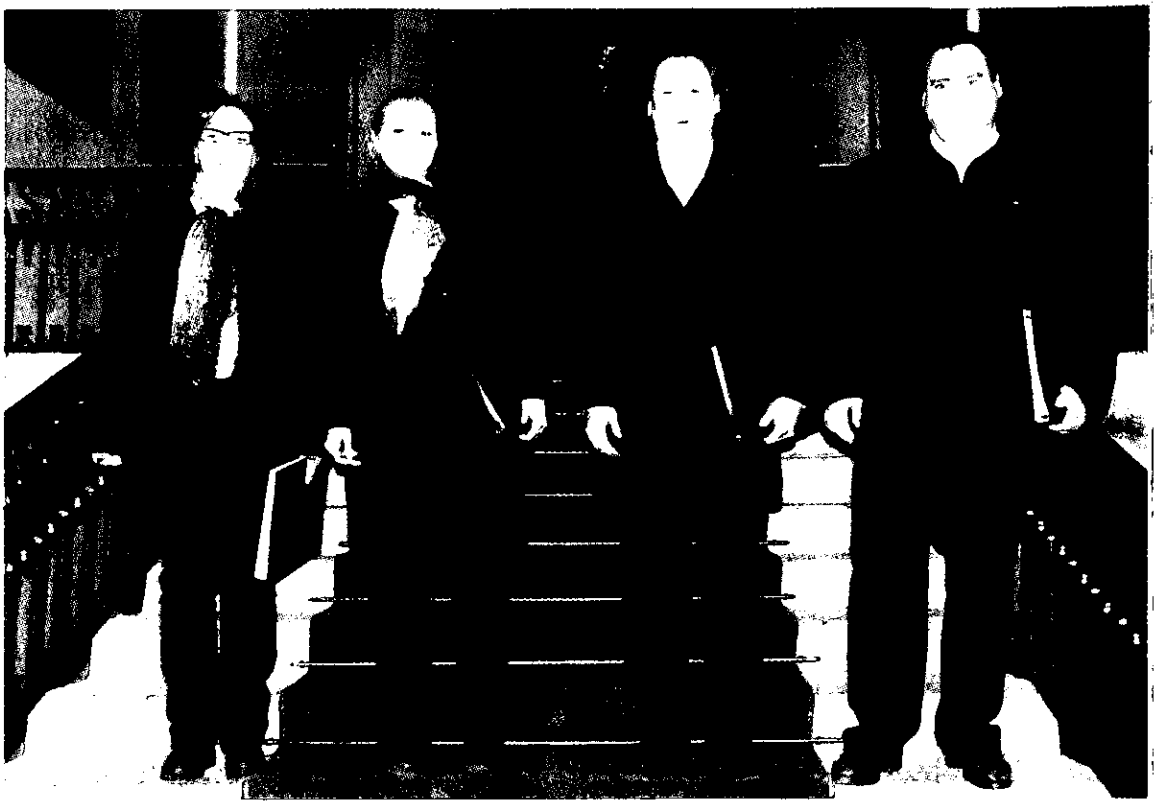
Klassik | Zu einer Visper Abendstunde

«Meine Seele ist stille...»

VISP | Am vergangenen Samstagabend gaben das Gesangsensemble «Carmina» und Organistin Carmen Schneller in der Dreikönigkskirche ein Konzert zu Mariae Lichtmess.



«Carmina-Gesangsquartett». Von links: Sopran Patricia Fux, Alt Carmen Schneller, Tenor Dominik Abgottspon und Bass Ivan Zurbriggen. FOTO WB

Unter «Carmina-Quartett» kennt der Musikfreund in erster Linie ein berühmtes Streichquartett. Dass sich ein Gesangsensemble aus dem vordern Vispertal so nennt, erscheint zunächst erklärungsbedürftig. Die Sache ist aber sehr einfach. Einmal gründete die jetzige tüchtige Organistin von Glis, Carmen Schneller Gitz, das «Carmina-Quartett» bereits 1982. Als Gründerin kommt der Name «Carmen» in der Bezeichnung also zu Recht vor. Darüber hinaus bedeutet «Carmen» lateinisch «Lied» und Mehrzahl «Carmina» also «Lieder». Und das Liedersingen war zweifellos – wie auch diese Visper Abendmusik bestätigte – erstes Ziel dieses einheimischen Gesangsquartetts, dem neben Altistin Carmen aus Herbriggen/Glis noch Sopranistin Patricia Fux aus Embd, Tenor Dominik Abgottspon und Bass Ivan Zurbriggen aus Staldenried – zwei singende Gemeindemagistraten – angehören.

Orgelgestützt

In einem ersten Teil des Abendkonzertes konnte das die Dreikönigskirche voll besetzende Publikum von Carmen mit der Orgel gestützten Gesang hören. Erau Carmen spielte die «Messe am Feste der Jungfrau Maria» von Girolamo Frescobaldi und sang dazu auch selbst die Soli zu «Kyrie», «Christe», dann zum sehr linear polyphon geführten «Ricercare»: eine erstaunliche Leistung! Carmen bemühte sich, die einzelnen gregorianischen Kyrie- und Christe-Rufe durch verschiedene Registrierung der Orgel plastisch hervortreten zu lassen. Dies gelang ihr dadurch, dass sie einmal das Zungenregister Vox humana, dann wieder Prinzipal-Register-Kombinationen und im «Ricercare» auch das Flöten-Register einsetzte und so schöne Farbunterschiede erreichte. Leider litten die gregorianischen Gesänge etwas daran, dass Carmen sie auf dem Orgelstuhle sitzend und damit vom Publikum abgewandt vortragen musste. Nun, in den beiden nur für Orgel geschriebenen Toccaten dieser «Messa della Madonna» des Frescobaldi konnte man mit Freude neben der Registrierkunst den sehr guten spielerischen Duktus von Organistin Schneller Gitz feststellen. Dies gilt auch für den Orgel-Begleitpart der Messe und der folgenden Stücke von Arvo Pärt und Mozart. Sopranistin Patricia Fux sang in Pärts über einem fast ostinato gepulsten «Grundteppich» der Orgel ein «Vater unser» mit schöner, sehr frisch leuchtender und ausdrucksstarker Stimme – dies auch in dem choralartig geschriebenen Mozart-Werk «O Gotteslamm» (Köchelverzeichnis 343).

A cappella

Das Carmina-Gesangsquartett konnte man im zweiten Konzertteil a cappella auf den Chorstufen der Kirche mit Werken von Klaus Heizmann, Mark Head, Heinrich Schütz, Felix Mendelssohn-Bartholdy und arrangierten Stücken aus Südamerika und Irland sowie einer Zugabe von «Gute Nacht, Freunde» hören. Man durfte hierbei das rhythmisch, diktionsmässig und stimmlich einnehmende, vollkommen durchsichtige, reine Singen dieses Ensembles geniessen. Heizmanns «Meine Seele ist stille in dir» – etwas, das für das ganze Abendkonzert galt – Schütz' lineares «Aller Augen», Mendelssohns «Wirf dein Anliegen auf den Herrn», das bewegte irische «Lord of the dance» usw. wurden in der guten intimen Akustik dieser Kirche schöner, auch frommer und dynamisch ausgeformter Zusammenklang, der der intensiven und gefreuten Tätigkeit dieses Gesangsquartetts ein gutes Zeugnis ausstellt. Möge es weiterhin erfolgreich sein! **ag.**

WB, 4.2.2014